

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochenausgabe 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige. Die Wochenausgabe der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung behält kein Recht auf Vorkauf. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 109

Altensteig, Donnerstag den 12. Mai

1927

Wo drückt der Schuh?

Von Graf v. Kallreuth, Präsident des Reichslandbundes
Als Erwiderung auf den Artikel des Industriellen Dr. R. Bosh, Stuttgart, gibt die D. W. Z. nun dem Führer des Landbundes das Wort, der u. a. schreibt: Dr. R. Bosh kommt zu dem Ergebnis, daß nicht so sehr wirtschaftspolitische Maßnahmen (Zollschutz), sondern Spezialisierung und Rationalisierung der seiner Auffassung nach technisch teilweise noch recht rückständigen Landwirtschaft unter Gewährung günstiger Kreditbedingungen der geeignete Weg zur Befreiung der Landwirtschaft sei. Wichtig ist, daß die Landwirtschaft heute aus dem deutschen Boden an Nährwert nicht überall das herausholt, was nach dem Stand der heutigen Wissenschaft technisch möglich wäre und ich stimme Herrn Bosh vollkommen darin zu, daß die Erreichung dieses Zieles die vornehmste Aufgabe der Landwirtschaft ist. Ich nun aber schuldhaft rüchstandig, die Ursache dieser Erscheinung, oder liegt die Ursache in anderen Dingen begründet?

Wenn man diese Frage prüfen will, so geben die Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe aller Größen in den letzten Jahren eine sehr interessante Antwort, und zwar die, daß die auf der Grundlage der Erkenntnis der Wissenschaft höchst intensiv bewirtschafteten Betriebe im Durchschnitt kapitalistisch trotz wesentlicher Mehrproduktion viel ungünstiger abgefahren haben als diejenigen, die extensiv mit geringerem Bruttoertrag gearbeitet haben. Einzelne nach industriellem Rationalisierungsmaße auf höchste Mechanisierung umgestellten Betriebe haben geradezu katastrophale Zusammenbrüche erlitten. Das heißt also, der, wie von vielen Seiten, so auch von Herrn Bosh empfohlene Weg der Rationalisierung der Landwirtschaft durch Mechanisierung und Intensivierung auf der Grundlage von Kredit klappert heute noch nicht. Es muß also, ehe dieser Weg erfolgreich beschritten werden kann, erst die Rentabilität, d. h. ein gesundes Preisverhältnis zwischen Produktionsaufwand und Betriebsergebnis, hergestellt werden. Löhne, Steuern, Soziallasten, die ja etwa 50 resp. zum Teil sogar eventuell 400 Prozent über dem Friedenspreis liegen, abzubauen, liegt nicht in der Macht des einzelnen Besitzers. Der Abbau der Zinsen ist nach Beendigung der Wirkung der Golddiskontbankaktion, die wenigstens den Abbau der Zinsen einleitete, völlig ins Stocken geraten, und es besteht wenig Aussicht, auf der Grundlage deutschen Kapitals, ihn in absehbarer Zeit fortzusetzen. Blicke noch u. a. der Ertrag der teuren Menschenkraft durch Verwendung von Maschinen. Dieser, wie zugegeben ist, von den Amerikanern sehr erfolgreich beschrittene Weg ist zunächst nur für Groß- und Mittelbetriebe gangbar, da für Kleinbetrieb und Mechanisierung durch Maschinenarbeit wegen mangelnder Ausnutzung des investierten Maschinenkapitals zurzeit noch nicht gefunden ist. Wäre eine solche Rationalisierung durch Mechanisierung, wie sie Herrn Bosh vorschwebt, privatwirtschaftlich für den einzelnen Landwirt zweckmäßig? Sie könnte es sein, wenn die dazu notwendigen Maschinen dem Landwirt so billig und zu so günstigen Kreditbedingungen geliefert werden könnten, wie dies in Amerika der Fall ist. Aufhebung oder wenigstens sehr starke Reduzierung der etwa 100—400 Proz. über dem Friedenspreis liegenden Zölle auf landwirtschaftliche Maschinen und sonstige industrielle Bedarfsartikel wäre die Bedingung einer Rationalisierung der Landwirtschaft durch Mechanisierung. Wäre eine solche Maßnahme aber volkswirtschaftlich zweckmäßig? Ich glaube nicht, denn sie würde doch wohl enorme Arbeitslosigkeit für einen Teil der heute beschäftigten Industriearbeiter Deutschlands bringen. Unsere Industrie, die mit hohen Kriegskontributionslasten, mit hohen Staatsverwaltungs- (Steuern), hohen Zinsen hohen Soziallasten gegenüber der Auslandsindustrie vorbelastet ist, würde eine zollfreie Konkurrenz des Auslandes nicht ertragen. Ich sehe als Landwirt dies ein, und gönne daher der Industrie, die mich mit Waren beliefert, einen Schutz ihrer Produktion in dem Umfang ihrer Vorausbelastung gegen das Ausland. Aber trägt die deutsche Landwirtschaft nicht die gleichen Voraussetzungen der Auslandswirtschaft gegenüber? Und trägt die Landwirtschaft nicht noch dazu die Vorbildung ungünstiger Kulturverhältnisse gegenüber anderen Ländern?

Kann man überhaupt angesichts dieser Nachkriegsbelastung von einem landwirtschaftlichen Hochschuß sprechen? Solange man auf Objektivität Wert legt, wohl nicht. Trotz der außerordentlich hohen Nachkriegsbelastung der Landwirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit bewegen sich die heutigen Agrarzölle im Durchschnitt auf der Basis der Vorkriegszölle, die ja, wie allgemein zugegeben wird, die Lebenshaltung

unseres Volkes nicht in einem Maße verteuerten, daß dadurch unsere Industrie auf dem Weltmarkt in ihrer Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt worden wäre. Das Gleichgewicht der Wirtschaft war damals hergestellt. Das einzige Gebiet, auf dem wir auf Grund der veränderten Verhältnisse eine nennenswerte Verstärkung des Zollschutzes verlangen und verlangen müssen, ist das Gebiet der Kartoffel und die mit ihr in engem Zusammenhang stehende Schweineproduktion, und dies sind Gebiete, auf denen wir den Bedarf des Volkes aus eigener Kraft voll und ganz decken können. Dieser von uns gewünschte Verstärkung des Zollschutzes steht aber im Vergleich zur Vorkriegszeit die Herabnahme eines zollfreien Kontingents von 120 000 Tonnen Gefrierfleisch gegenüber. Anders liegt es bei dem Zollschutz der Fertigwarenindustrie, die ja zum großen Teil als Produktionsmittellieferant für die Landwirtschaft in Frage kommt. Hier finden wir gegenüber der Friedenszeit einen Aufschlag von 100—500 Prozent. Wenn überhaupt, so könnte man also vielleicht von einem industriellen Hochschuß, niemals aber von einem agrarischen Deutschland sprechen. Ich glaube aber, daß wir angesichts der ungeheuren Schutzollmauern, die das Ausland in der Nachkriegszeit sich errichtet hat, und die es noch heute dauernd verstärkt (vergleiche Frankreich), überhaupt nicht von einer deutschen Hochschußbewegung sprechen kann. Will man den deutschen Industrieexport fördern, dann muß man die Auslandszollmauern abbauen. Das wird man aber weder durch Wirtschaftsmannschaft, noch durch schöne Reden auf der Weltwirtschaftskonferenz erreichen, sondern nur durch entsprechende Gegenmaßnahmen. Wie weit man mit guten Beispielen und gutem Zureden dem Ausland gegenüber kommt, das haben wir ja an dem hervorragenden Erfolge der Abrüstungskonferenz gesehen. Das einzig wirksame Gegenmittel gegen hohe Industriezölle des Auslandes sind hohe Agrarzölle in Deutschland. Denn sämtliche Staaten, die sich gegen Aufnahme unserer Industrieprodukte wehren, haben ein großes Bedürfnis, Agrarprodukte in Deutschland abzugeben. Ein deutscher Zolltarif mit hohem Agrarzoll, wie wir ihn leider nicht haben, wäre daher das einzig wirksame Verhandlungsinstrument in der Hand unserer Handelsvertragsunterhändler zum Abbau ausländischer Industriezölle auf dem Verhandlungswege.

Muß nun ein ausreichender landwirtschaftlicher Zollschutz verteuern auf die Ernährung des Volkes wirken? Ich bin der gegenteiligen Auffassung und sehe auf längere Frist in ihm die beste Gewähr für die Erreichung und Sicherung der Volksernährung zu mäßigen Preisen aus folgendem Grunde: Wir produzieren in der deutschen Landwirtschaft heute etwa 80—90 Prozent unseres Ernährungsbedarfs. Alle Sachverständigen sind sich darüber einig, daß mehr als 100 Prozent erzeugt werden könnten, sowie die wirtschaftspolitischen Vorbedingungen für die technische Ausnutzung der durch die Erforschung der Wissenschaft gegebenen Möglichkeiten geschaffen sind. Sobald aber die deutsche Landwirtschaft mehr als den eigenen Bedarf erzeugt und gezwungen ist, mit landwirtschaftlichen Produkten auf den Weltmarkt zu gehen, sind in den Weltmarktpreisen der Preisgestaltung heimischer landwirtschaftlicher Produkte unbedingt Grenzen gesetzt. Zugleich würde das Exportbedürfnis den Bestrebungen für eine Standardisierung und Verbesserung der Absatzorganisation landwirtschaftlicher Produkte in Deutschland, die Herr Bosh zum Teil mit Recht als noch etwas rüchständig bemängelt, einen mächtigen Auftrieb geben.

Herr Bosh sagt: Wenn die Landwirtschaft auf der Grundlage von Leihkapital rationalisieren, intensivieren und spezialisieren würde, müßte sie billiger produzieren und trotz gesenkter Preise ihre Produkte zu höherer Rente kommen können. Ich sage: Solange nicht die Rentabilität eines nach dem Stande der heutigen Wissenschaft ordnungsgemäß geleiteten Betriebes sichergestellt ist, bedeutet Intensivierung, Rationalisierung und Spezialisierung auf Grundlage von Leihkapital bei der Eigenart des landwirtschaftlichen Betriebes eine ungeheure Spekulation, die auch den klügsten und geschäftstüchtigsten Landwirt trotz sorgfältigster Kalkulation mit großer Wahrscheinlichkeit den Hals brechen wird, sofern er nicht sehr beträchtliche Eigenmittel über das investierte Kapital hinaus besitzt.

Bestellungen

auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem beliebten „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ können fortgesetzt gemacht werden.

Ein letzter Versuch mit Polen?

Dem bereits mehrfach angekündigten neuen Berliner Aufsatze des deutschen Gesandten in Warschau Ulrich Kauscher darf wohl im Hinblick auf die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen entscheidende Bedeutung zugesprochen werden. Zwei Jahre bereits dauert der deutsch-polnische Zollkrieg an. Deutschland kämpft noch immer um das Niederlassungs- und Aufenthaltrecht seiner Kaufleute und Handelsangestellten, während die Polen, ohne feste Zusagen in dieser lebenswichtigen Angelegenheit zu bieten, von Deutschland Zusicherungen über die Ausfuhr von polnischem Vieh und einer Anzahl Agrarprodukte verlangen. Seit dem bekannten Zusammentreffen zwischen Dr. Stresemann und Jasecki in Genf hat man immer wieder Versuche gemacht, die beiderseitigen Standpunkte einander zu nähern. Die Tatsache aber, daß über den Verlauf der mehrfachen Sondierungen nichts bekannt gegeben wurde, ließ schon allein darauf schließen, daß sich gegenüber dem Zustand in den letzten zwei Jahren bis auf den heutigen Tag nichts geändert hat. Im Grunde genommen hat man sicher den Zollkrieg auf beiden Seiten reichlich satt, weil er die Wirtschaft außerordentlich schädigt. Der Streit dreht sich letzten Endes darum, wer zuerst versöhnliche Töne anschlagen oder krasser ausgedrückt, wer ohne Rücksicht auf das Prestige zuerst nachgeben soll.

Die Polen können Deutschland unmöglich den Vorwurf machen, daß es auch nur annähernd die Intransigenz an den Tag gelegt hat, die wir bei Polen immer wieder zu konstatieren gezwungen waren. Das Niederlassungs- und Aufenthaltrecht ist ein integrierender Bestandteil eines jeden Handelsvertrages. Kein Land kann mit einem anderen Handel treiben, wenn seine Kaufleute nicht irgendwie vertraglich festgesetzten Schutz im Gebiete des Partners genießen. Deutschland ist von Anfang an Polen sehr weit entgegengekommen, indem es das Zugeständnis der Niederlassung und des Aufenthaltes lediglich für seine handels-treibenden Bürger verlangt hat. Trotzdem haben die Polen sich bis jetzt unnachgiebig gezeigt, was in erster Linie auf den verderblichen Einfluß des Westmarkenvereins zurückzuführen ist, dessen Programm der Entbeutung Polens, Pommerns und Oberschlesiens so unter der Hand auch von der Warschauer Regierung gebilligt wird. Es ist schon so, wie dieser Tage ein führendes Blatt der Deutschen Ostoberschlesiens schrieb, der Schatten des Westmarkenvereins verhindert einfach das Aufkommen einer freundlicheren Stimmung in den beiderseitigen Verhandlungen. Schließlich kann man es aber auch auf polnische Seite Deutschland nicht verübeln, wenn es auf das Minimum seiner Forderungen weiterhin besteht. Wie notwendig die Schaffung vertraglicher Bindungen für das Niederlassungs- und Aufenthaltrecht ist, geht mit besonderer Deutlichkeit aus der einschlägigen polnischen Gesetzgebung hervor. Wir machen in diesem Zusammenhang erneut auf das sogenannte Fremdenrecht in Polen aufmerksam, auf Grund dessen auch deutsche Kaufleute jeweils ausgewiesen werden können, wenn es der polnischen Regierung in den Sinn kommt. Wir weisen ferner auf das für Kaufleute und Angestellte fremder Staaten in Polen noch viel gefährlichere, im Entschieden begriffene Arbeiterschutzgesetz hin. Aus den gelegentlichen Äußerungen der polnischen Presse kann ohne weiteres entnommen werden, daß die Bestimmungen der für die nächste Zeit zu erwartenden Gesetzesverordnung über den Arbeiterschutz darauf abgestellt sind, „aus wirtschaftlichen Gründen“ jederzeit fremde Arbeiter und Angestellte zu entlassen.

Die Aufgabe des Gesandten Kauscher ist bei dieser Sachlage außerordentlich schwierig. Offenkundig erwarten die Polen jetzt deutsche Zusicherungen über die Ausfuhr gewisser Kontingente von Vieh, insbesondere von Schweinen. Bringt der deutsche Gesandte in Warschau gewisse Zusicherungen bezüglich des Niederlassungs- und Aufenthaltsrechtes, dann kann man natürlich mit Polen ein Kompromiß schließen, wenn nicht, dann sehen wir allerdings die Zukunft der deutsch-polnischen Beziehungen noch schwärzer als bisher.

Man darf auch nicht vergessen, daß die Frage der Festlegung der Zollsätze außerdem noch zu bereinigen ist. Die Schwierigkeiten, die auf diesem Gebiete liegen, sind ebenfalls noch sehr groß, da Polen sich durch immense Prohibitivzölle fast hermetisch gegen das Ausland, also auch gegen Deutschland abgeschlossen hat. Konzessionen hier zu erzielen, wird größter Anstrengungen bedürfen, zumal sich die polnische Handelsbilanz in den letzten Monaten immer mehr passiv zu gestalten droht.

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Annahme von Spargeldern
 von jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisorischer Scheck-Kont.

Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren.

Milchverkaufsgenossenschaft Oberkollwangen und Umgebung

e. G. m. u. S.

An unsere Mitglieder!
 Mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres wurde das Autoverkehrswesen neu geregelt.
 Sämtliche Einnahmen aus dem Verkehr fließen nunmehr ungeteilt der Genossenschaft zu; die Rentabilität der Genossenschaft und damit der Milchpreis, der ausbezahlt werden kann, steigt mit jedem Pfennig Mehreinnahmen aus gesteigerter Personen- und Frachtbeförderung.
 Jetzt ist es daher nicht nur die Pflicht, sondern das eigenste Interesse eines jeden Genossenschaftsmitgliedes, unser Milchauto für alle Zwecke der Beförderung — Personen und Fracht — ausschließlich zu benützen.

Der Vorstand.

Schumann'sche Wachstücher

(bestes Fabrikat)

in schöner, moderner Ausmusterung

Bettvorlagen billig bis best

bei

Reinhold Hayer, Altensteig

Habe mich für ganz
 in Nagold niedergelassen
 und halte meine

Sprechstunden

täglich bei Flaschnermeister Kehl von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags ab und komme
jede Woche Freitags nach Altensteig
 in die Bahnhof-Restoration (Nebenzimmer, von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags).
 Beratungen auch in den schwersten Krankheitsfällen.

J. Konzelmann
 Homöopath. Praxis.

Finanzierung von Teilzahlungsgeschäften in Autos und Maschinen

Ich finanziere den Kauf von fabrikneuen Kraftfahrzeugen, sowie größere Maschinen von nicht unter Mk. 2500.—

Ich bemerke, daß ich in der Lage bin eingehende Anträge nach Erhalt aller erforderlichen Unterlagen

blinden 24 Stunden zur Erledigung zu bringen. — Interessenten erhalten kostenlos Auskunft durch

Adolf Rath, Bank-Direktor a. D.
 Freudenstadt, Telefon Nr. 417.

Käse billiger!

direkt ab Fabrik.
 Holländer Art (gelbe Rinde) 9 Pfd. Mk. 3.60
 Holl. Tafelkäse (rote Rinde) " " 3.80
 H. Käse Art (gelbe Rinde) " " 4.60
 La. Edamer Art (rot gewacht) " " 4.60

Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung Mk. 1.—

Otto Damm, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.

Fertige Damen- und Kinderkleider

in gutem, modernen Schnitt aus Wolstoff, Waschseide, Wollmouffelin, Baumwollmouffeline

Dirndelkleider

schon von 4.80 an

Hans Schmidt.

Jüngerer

Mädchen

zur Beihilfe im Haushalt auf 1. Juni gesucht

Frau Elise Klöpfer
 obere Talstraße, Altensteig.

Rationelle Aufzucht bei



Milcherzähmittel

Lactina

das hochkonzentrierte, vitaminreiche, rationelle Jungviehaufzucht-Kraft und Mastfutter.

Große Erleichterung der Aufzucht bei bedeutenden Ersparnissen.

Gesundes, kräftiges u. rasches Aufwachsen der Jungtiere. 5 kg. geben 80 Liter Lactina-Milch und kosten: Mk. 4.50 erhältlich bei:

Jakob Hauselmann
 gen. Warengeschäft
 Stimmersfeld (i. Bärthg.)

Ein oder zwei

Maurer

können sofort eintreten bei

G. Plefer,
 Besenfeld.

Gefordere.

Freudenstadt: Marie Elenmayer, 76 J.

Altensteig

2 bis 3 Federringmacher

finden sofort dauernde Beschäftigung

Eng S Weiß, G. m. b. H.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Wir brauchen keine Butter mehr
 sagen die Hausfrauen, welche

Rama

MARGARINE
butterfein
 verwenden.
Die Qualität siegt!

Beim Einkauf
Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco oder Die Rama-Post vom lustigen Pips gratis

Farben, Lacke und Oele

jeder Art, sowie sämtliche Maler-Utensilien

kauft Industrie, Gewerbe und Privat

in bester Qualität bei billigster Berechnung
 im fachm. Spezialgeschäft

K. Ungerer-Nagold

Tel. Nr. 4

Tel. Nr. 4



Ferkel

Odenburger u. Hannover. Rasse, breitbackig, Schlappohren langgestreckte, schnellwüchsige Edelrasse, die best. zur Zucht und Schnellmast, la Fresser, wetterfest, kerngesund, seuchenfrei. Vor dem Versand kreistierärztliche Untersuchung. Offertiere freibl.

Für prima Qualität und kerngesunde Tiere übernehme ich volle Garantie, noch 8 Tage nach Empfang.
 Bahnstation genau angeben.
 Aug. Bergherm, Düsseldorf,
 Scheidlingsmühle
 Fernsprecher 6812.

Meine Sprechstunde

am Samstag fällt aus

Dr. Richard Vogel.

Vorhänge

abgepaßt steilig
 in Madras, Kongreß und gekurbelt Stores,
 Tüll, Kongreß und Spachtelstoffe
 Scheibengardinen abgepaßt und am Stück

Reinhold Hayer, Altensteig.

Loise der Hess. Wollfabriks-Geldlotterie

Ziehung am 4. Juni 1927
 Lospreis à 1 Mk.

Große Oberheimer Geldlotterie

Ziehung am 18. Mai, Lospreis 1 Mk.
 Zu haben in der

W. Mieter'schen Buchhandlg., Altensteig

